

---

# Jahresbericht 2024



# Inhalt

<b>Editorial</b>	
Präsidentin Deutschintensiv Solinetz Winterthur	2
<b>In eigener Sache – neues Zuhause</b>	
Unterer Graben 1 – ein Neuanfang mit vielen Vorteilen	4
<b>Öffentlicher Anlass</b>	
Lauf gegen Rassismus	6
<b>Berichte aus den Deutschkursen und dem Deutsch-Treff</b>	
Erfolge, Herausforderungen und Einblicke	8
<b>Porträt</b>	
«Ich habe noch so viele Träume und Ziele, die ich erreichen möchte»	14
<b>Schreibprojekt in der Stadtbibliothek Winterthur</b>	
Geschichten schreiben: ein Anfang, sechs Fortsetzungen	16
<b>fEintopf – ein neues Angebot</b>	20
fEintopf im oxyd	
<b>Dank</b>	
Chapeau für eure tolle Arbeit!	22
<b>Verein   Geschäftsstelle   Website, Social Media   Medienecho</b>	
Vereinsnachrichten & Co.	23
<b>Jahresrechnung</b>	
Jahresabschluss	24
Kommentar zur Jahresrechnung	26
Bericht der Revisoren	31
<b>Spenden 2024, Impressum</b>	32

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser

Zusammen leisten wir Beachtliches. Unser Herzstück ist die Freiwilligenarbeit. Hier ein Versuch, ihren Umfang 2024 zu erfassen: In durchschnittlich 13 Kursen wurden mehr als 160 Lektionen pro Woche unterrichtet, beziehungsweise mehr als 6'400 Lektionen pro Jahr (mit 40 Unterrichtswochen gerechnet). Da unser erfolgreiches Schulkonzept mit Zweiertteams arbeitet, waren unsere rund 100 Freiwilligen somit über 12'800 Stunden im Einsatz, durchschnittlich 128 Stunden pro Person. Eindrückliche Zahlen!

Das sind aber bei weitem nicht alle Stunden. Denn zum Präsenzunterricht kommen die Vor- und Nachbereitungszeit und die umfassende Planung der Kursleitenden dazu. Dann gibt es auch die vielen Stunden der freiwillig im Vorstand Tätigen, nicht zu vergessen ausserdem die Arbeit unseres Buchhalters. Und auch unsere Geschäftsleiterin leistet über ihre Anstellung hinaus viel Freiwilligenarbeit.

Vor zehn Jahren haben wir bei Null begonnen. Jederzeit entsprach unser Projekt vielfältigen, sich wandelnden Bedürfnissen. Anhand dieser entwickelten wir unser Angebot, beschafften uns einen immer umfassenderen Wissenshintergrund und bauten Kontakte mit anderen mit ähnlichen Zielen auf. Wir realisierten gemeinsame Projekte wie Quartieranlässe im Busdepot oder in Zürich im Rahmen von «Bildung für alle – jetzt!».

Vor neun Jahren führten wir acht Kurse, die Betonung lag da noch deutlich auf A1 und A2. Die Hälfte der A1-Absolvent:innen hatte gerade die A1-Telcprüfung bestanden. Unsere Kursorte waren Gleis 1b, Sagi Hegi, Giesserei, Nord-Süd-Haus, Quartierzentrum Wildbach, Kirchgemeindehaus Veltheim und Busdepot. In dreien dieser Kurse unterrichtete ich an drei verschiedenen Orten. Dass ich das heute nicht mehr schaffe, liegt sicher auch daran, dass ich damals noch jünger und schneller war. Aber nicht nur!

Inzwischen braucht die Vorbereitung für den Unterricht im Vergleich zu unseren Anfängen mehr Zeit, da wir nach und nach zusätzliche Elemente eingebaut haben. Wir lesen zum Beispiel in unseren gegenwärtigen B2- und C1-Kursen Zeitungstexte und literarische Texte von Schweizer Autoren. Wir hören das Echo der Zeit, es wird gedichtet, gesungen, wir gehen ins Museum ...

Zudem mussten wir dieses Jahr zusätzliche Zeit aufwenden, um von den Goethe- auf die Telcprüfungen umzusteigen, um also die unterschiedlichen Prüfungsformate kennenzulernen. Das verlangt von uns Flexibilität. So entwickeln wir uns weiter!

Dazu brauchen wir auch den passenden Rahmen. Dieser bietet sich uns mit den neuen Räumen am Unteren Graben!! Dankbar, dass wir 2016 im Gleis 1b Unterschlupf gefunden hatten, nahmen wir damals in Kauf, jeden Morgen zuerst den Raum einzurichten, die an der Wand verstauten, schweren Tische aufzuklappen etc. Nach dem Unterricht durften keine Spuren des Unterrichts bleiben. Heute, am Unteren Graben, sind wir nicht mehr nur geduldet und auch nicht mehr provisorisch. Die Daten von Tests, die Listen der Absenzen und der Hausaufgabenerledigung sind aufgehängt und so für alle Beteiligten jederzeit einsehbar. Auch die Technik entspricht nun den Anforderungen des Unterrichts. Wir haben unserem Raum sogar eine persönliche Note verpasst.

Zum Kopieren müssen wir nicht mehr den Unterricht im anderen Kursraum stören. Und in der Pause lockt der Aufenthaltsraum, wo es überdies einen Kühlschrank und eine Kochgelegenheit gibt. Wer in seiner Unterkunft seine Hausaufgaben nicht in Ruhe erledigen kann, tut dies am Unteren Graben.

Im nächsten Semester werde ich erstmals nur in einem Kurs unterrichten. Das aber mit ungebrochener Begeisterung! Weiterhin werde ich mich im fEintopf (siehe Beitrag S. 20) und in der Spurguppe des Runden Tisches «Bildung für alle» engagieren. Definitiv werden aber ab März 2025 andere meinen Platz im Vorstand ausfüllen, und Chantal Stolz wird das Präsidium übernehmen. Ich bin ihnen dankbar, dass sie mir nach fast zehn Jahren die Möglichkeit geben, meine Zeit und meine Kräfte neu einzuteilen. Überhaupt spreche ich allen an diesem Projekt Beteiligten meinen herzhaften Dank für die grossartige Mitarbeit aus. Zusammen leisten wir Beachtliches!

**Constanze Schade, Präsidentin**



**Bei Solinetz wurden mir einzigartige Lernmethoden vorgestellt, die ich in anderen Kursen nicht kannte, was dem Lernen weitere Impulse gab. Da dieser Kurs meiner Meinung nach der qualitativ hochwertigste Sprachkurs ist, sollte er bestmöglichst vom Staat oder von entsprechenden Institutionen gefördert werden. Eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung dieses Qualitätssystems spielen Lehrkräfte, die sich dafür einsetzen, dass wir unsere Sprachkenntnisse optimal weiterentwickeln. Wir arbeiten hart daran, unsere Ziele zu erreichen. (Bülent)**

## Unterer Graben 1 – ein Neuanfang mit vielen Vorteilen

**Im Oktober haben wir nach intensiver Suche vom alten Busdepot an den Unteren Graben gezügelt. Chantal Stolz berichtet über den Umzug und wie die neuen Räume den Unterrichtsalltag erleichtern und das Lernen sowie die Gemeinschaft fördern.**

Wir könnten nicht glücklicher sein über unser neues Zuhause. Da wir nicht mehr in einer Zwischennutzung sind, ist die Miete für die neuen Räumlichkeiten jetzt zwar viel höher – aber sie entspricht jenen der Gewerberäume in Winterthur. Ausserdem sind die Investitionen in Qualität und Komfort deutlich spürbar. Und endlich sind wir in keinem Provisorium mehr!

Natürlich waren wir auch im alten Busdepot zufrieden, und die tiefen Mieten kamen uns dort entgegen. Da dieses jedoch umgebaut wird, lief die Miete aus. Die Deutschkurse in den Kirchgemeindehäusern Veltheim und Oberwinterthur und der Kurs an der Steinberggasse finden weiterhin dort statt. Wir sind dankbar für diese Räume und dass wir sie unentgeltlich nutzen dürfen.

Ein grosses Plus am Unteren Graben ist, dass sich alle nun auf einer Ebene befinden. Dadurch wird die Kommunikation zwischen den Teams und den einzelnen Kursgruppen erheblich erleichtert. Die Nähe sorgt für eine harmonische Zusammenarbeit und ermöglicht es, schnell und unkompliziert Fragen zu klären oder Unterstützung anzubieten.

Besonders begeistert sind wir über den neu geschaffenen Aufenthaltsraum. Dieser Raum ist ein Treffpunkt für alle geworden: ein Ort, an dem die Teilnehmenden sich nicht nur austauschen, sondern auch gemeinsam kochen können. Es ist wunderbar, dass wir so die Möglichkeit haben, die Gemeinschaft noch stärker zu fördern. Hinzu kommt ein separater Druckerraum, der bei Bedarf als Gruppenraum genutzt werden kann. Diese multifunktionale Nutzung gibt uns die Flexibilität, den Raum an die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen.



## Der Umzug – ein gemeinsames Kraftprojekt

Der Umzug selbst war eine grosse Herausforderung, aber auch ein beeindruckendes Gemeinschaftserlebnis. Viele Helferinnen und Helfer haben uns tatkräftig unterstützt. Besonders die schweren Holztsche verlangten viel Muskelkraft und mussten teilweise von fünf Personen getragen werden! Gleichzeitig sorgte ein engagiertes Verpflegungsteam für unser Wohlbefinden: Mit einem köstlichen Mittagessen wurden die Helferinnen und Helfer bei Kräften gehalten.

Eine der aufwendigsten Aufgaben war die technische Einrichtung. Beamer und andere Geräte mussten installiert und optimal eingerichtet werden, um den Unterricht technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Dies erforderte viel Geduld und Know-how, doch das Ergebnis kann sich sehen lassen.

## Positive Rückmeldungen und kreative Gestaltung

Die Reaktionen der Kursteilnehmenden und Unterrichtenden auf die neuen Räume sind durchwegs positiv. Die modernen und hellen Räume laden nicht nur zum Lernen ein, sondern wecken auch den Wunsch, sie kreativ zu gestalten. So wurden beispielsweise in der Weihnachtszeit die Fenster winterlich dekoriert – eine schöne Geste, die die Atmosphäre noch angenehmer machte.

Eine Besonderheit der neuen Räumlichkeiten ist das Türschloss, das zunächst für einige Verwirrung sorgte. Statt den Schlüssel zu drehen, muss man diesen lediglich an den Türknauf halten und anschliessend den Knauf drehen ...

## Stolz und Freude

Insgesamt sind wir sehr stolz auf das, was wir mit dem Umzug erreicht haben. Die neuen Räumlichkeiten bieten uns die Möglichkeit, in einer angenehmen und modernen Umgebung zu lernen und zu arbeiten. Dieser Schritt war nicht nur ein räumlicher, sondern auch ein qualitativer Neuanfang, der uns alle näher zusammengebracht hat.



## ÖFFENTLICHER ANLASS

# Lauf gegen Rassismus

Der Lauf gegen Rassismus, der jährlich Menschen zusammenbringt, die ein klares Zeichen gegen Diskriminierung setzen wollen, fand am 15. September 2024 in Zürich statt. Erstmals waren wir dabei. Chantal Stolz erzählt vom bewegenden, mitreissenden Anlass.

Deutschintensiv Solinetz Winterthur hat zum ersten Mal teilgenommen und mit voller Energie mitgemacht – vertreten durch vier Teams mit jeweils sechs Läufer:innen. Teilnehmende, deren Kinder und Unterrichtende haben sich gemeinsam auf den Weg zur Bäckeranlage gemacht, um dort den Lauf gegen Rassismus zu absolvieren. Während 50 Minuten liefen wir alle zusammen Runden um die Bäckeranlage. Wir wussten, dass wir pro Runde ungefähr vier Franken von Spender:innen erhalten. Derart motiviert liefen unsere Teams schlussendlich beeindruckende 480 Runden und sammelten dabei 2019 Franken für einen guten Zweck.

## Der 23. Lauf war ein grossartiger Erfolg

Der Lauf gegen Rassismus dient dazu, wichtige Organisationen zu unterstützen, die sich für soziale Gerechtigkeit und Integration einsetzen. Die Spenden gingen an die Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich, das SAH Zürich «impuls», die Autonome Schule Zürich und die Freiplatzaktion Zürich. Insgesamt erzielten die 516 Teilnehmenden des Laufs die unglaubliche Summe von 150'000 Franken.



Die Lehrpersonen sind mitfühlend und unterrichten uns jeden Tag mit Herzblut. Die Lernmethoden finde ich auch sehr sinnvoll. Auch bin ich dankbar, dass wir finanziell unterstützt werden. (Asal)



## Mitreissende Stimmung und Picknick am See

Unser Tag begann mit motivierenden Aufwärmübungen, die von unserem ehemaligen Teilnehmer Nemat angeleitet wurden. Die Übungen brachten uns alle in Schwung, und die Vorfreude auf den Lauf steigerte sich. Während des Laufs herrschte eine mitreissende Stimmung. Die Läufer:innen von Solinetz unterstützten sich gegenseitig, feuerten sich an und sorgten so dafür, dass alle mit Freude und Einsatz dabei waren.

Nach dem Lauf liessen wir den Tag entspannt ausklingen: Gemeinsam machten wir uns auf den Weg zum Zürichsee, wo wir ein gemütliches Picknick veranstalteten. Es war ein wunderbarer Moment, um die sportlichen Leistungen zu feiern, den Tag Revue passieren zu lassen und einfach die ausgelassene Atmosphäre zu geniessen.

Der Lauf gegen Rassismus hat uns nicht nur körperlich bewegt, sondern auch emotional berührt. Die gemeinsame Aktion hat gezeigt, wie wichtig Solidarität, Teamgeist und Engagement sind, um gesellschaftliche Missstände zu bekämpfen. Wir sind stolz, Teil dieses besonderen Ereignisses gewesen zu sein, und freuen uns schon jetzt auf das nächste Jahr!

## Erfolge, Herausforderungen und Einblicke

**Ein Augenschein in zehn Kurse von A1 bis C1 und in den noch jungen Deutsch-Treff zeugen anschaulich von der Vielfalt, den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Angebote.**

Unser A1-Deutschkurs ist ein echter Augenöffner! Hier treffen Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, um gemeinsam die deutsche Sprache zu entdecken. Jeder von ihnen hat eine einzigartige Geschichte zu erzählen und bringt viel Energie in den Unterricht ein. Es ist faszinierend zu beobachten, wie unterschiedlich die Ziele und Wünsche unserer Kursteilnehmenden sind. Aber eins haben sie alle gemeinsam: Sie wollen hier in der Schweiz Fuss fassen und ein neues Leben beginnen.

Die Vielfalt in unserem Kurs ist eine grosse Bereicherung. Wir tauschen uns über unsere Kulturen, Erfahrungen und Träume aus. Diese offenen Gespräche motivieren uns gegenseitig und schaffen eine positive Lernatmosphäre. Es ist inspirierend zu sehen, wie alle gemeinsam Fortschritte machen!

**A1, Avraz Alduski**

Der B1-Nachmittagskurs zeichnet sich durch die fleissigen und pflichtbewussten Teilnehmenden aus. Wenn man als Lehrperson vor dem Unterricht das Zimmer betritt, findet man meistens schon einige Teilnehmende vertieft in ihre Wortschatzkarten vor. Sie möchten so viel wie möglich lernen und saugen alle Infos während dem Unterricht wissbegierig auf, auch wenn die Grammatik und der Wortschatz aus B1 manchmal eine Herausforderung sind.

Nur wenig hält die Kursteilnehmenden vom Unterricht fern. Sie sind fast schon zu zuverlässig, denn auch bei Krankheit möchten sie den Unterricht nicht verpassen. So kam es auch schon dazu, dass jemand mit Halsschmerzen und Husten zur Schule kam.

Auch die Bescheidenheit der Teilnehmenden fällt auf: Wenn im Kursbuch eine Aufgabe will, dass man sein Traumhaus beschreibt, werden lieber nur das Traumzimmer oder der Traumwohnwagen beschrieben.

In Zukunft möchten alle Teilnehmenden studieren oder arbeiten. An diesem Ziel arbeiten sie hart.

**Kurs B1, Flavia Marty**

14 Teilnehmende sind geblieben. Mehrere von ihnen brauchen dringend ein offizielles C1-Zertifikat, in der Hoffnung, damit ein Studium beginnen zu dürfen oder eine Zusatzausbildung in Angriff zu nehmen, die ihnen eine Berufstätigkeit in ihrem ursprünglichen Berufsfeld ermöglicht. Die Hürden sind sehr hoch, denn für Geflüchtete ist Studieren nicht vorgesehen. Da das neue Goethezertifikat – vor allem das Leseverstehen – noch schwieriger zu bestehen ist, versuchen wir es nun mit Telc. Neben dem Lehrmittel befassen wir uns intensiv mit Zeitungstexten, Beiträgen vom «Echo der Zeit» und Schweizer Literatur, wie Friedrich Dürrenmatt. Auch der wieder eröffneten Villa Flora, die zum Kunst Museum Winterthur gehört, haben wir einen Besuch abgestattet. So kommen wir über vieles ins Gespräch, was uns alle belebt. Die grosse Offenheit der Teilnehmenden – sie kommen mehrheitlich aus der Türkei, ausserdem aus der Ukraine, Kuba und China – schafft dafür eine wunderbare Basis.

**Kurs C1, Constanze Schade**

Ich heisse Ricardo Perez, komme aus Kuba, unterrichte einmal pro Woche in einem A1-Kurs und assistiere ein weiteres Mal. Mit Freude springe ich ein, wenn andere Lehrpersonen verhindert sind. Gemeinschaftsgefühl beschreibt meine Gruppe perfekt. Mich beeindruckt, wie sehr die Teilnehmenden einander unterstützen, sei es beim Einprägen von Vokabeln oder durch aktive Teilnahme. Sie respektieren sich stets, auch wenn sie aus unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen kommen. Konflikte gab es bisher nie, stattdessen spüre ich ihren starken Wunsch, Deutsch zu lernen. Einige träumen von einer Ausbildung, andere möchten sich sozial engagieren oder langfristig ihre Familien hierher holen. Dieses Engagement inspiriert nicht nur sie, sondern auch mich. Ich geniesse diese Arbeit sehr und wachse mit jeder Begegnung, da ich selbst viel dabei lerne.

**Kurs A1, Ricardo Perez**

Unsere B1-Klasse zeichnete sich in diesem Jahr durch unglaubliches Engagement aus: Es gab kaum Absenzen, die Aufgaben wurden stets pflichtbewusst erledigt, und immer wieder entstanden interessante Diskussionen, an denen sich alle aktiv beteiligten. Dabei kam es zu angeregten Gesprächen über die Unterschiede zwischen der Schweiz und den jeweiligen Heimatländern, über Normen, die den Teilnehmenden aufgefallen sind, oder auch über ihre früheren Berufe.

Obwohl das Deutschlernen selbstverständlich im Vordergrund steht, darf es im Unterricht nicht an Menschlichkeit fehlen. Daher bieten wir den Teilnehmenden eine Plattform, auf der sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse austauschen können. In diesem Sinne erarbeiteten sie täglich neue Grammatik, indem sie persönliche Sätze bildeten, die das eben Gelernte anwenden und zugleich zum Teil Einblicke in ihre eigene Lebenswelt geben.

Es erfüllt uns mit Stolz, Teil der Integration so wissbegieriger und engagierter Menschen zu sein.

**Kurs B1, Erik Nilsson**

**Ich habe viele Wörter gelernt und kann nun gut mit Leuten kommunizieren. Mein Traum war, Zeitung lesen und verstehen zu können. Das geht jetzt. (Emad)**

Unsere A2-Kurse finden im Kirchgemeindehaus Oberi auf dem Kirchhügel statt. Am ersten Kurstag sind wir immer gespannt, ob alle Teilnehmenden den Weg in unsere Räume finden. Der Eingang ist etwas versteckt und nichts weist auf Solinetz hin. Am ersten Tag, an dem jeweils alle Unterrichtenden und Assistierenden anwesend sind, steht deshalb immer jemand oben am steilen Fussweg und hält Ausschau nach Frauen und Männern, die in ihr Handy oder etwas unsicher herumschauen. So haben wir schon manche Kursteilnehmenden auf ihrem Weg zu uns begrüssen können.

Im Frühlingsemester gab es eine grosse Gruppe Kurdisch sprechender Kursteilnehmender. Ihr Bedürfnis, sich untereinander auszutauschen, war so gross, dass das Kurdische in den Pausen dominierte. Auch gab es einige Kursteilnehmende, die psychisch stark belastet waren und deshalb häufig fehlten. Zu Semesterbeginn mussten wir einen Kursteilnehmer ausschliessen, nicht ohne vorher seine Sozialarbeiterin über seinen Zustand und den Ausschluss zu informieren. Seine Aussagen und sein Verhalten waren zu bedrohlich geworden. Trotz aller Schwierigkeiten blieben die Kursteilnehmenden motiviert und zeigten, wie in jedem anderen Kurs, in unterschiedlichem Masse Fortschritte.

Auch unser Herbstsemester war herausfordernd. Diesmal lag es aber nicht an den Kursteilnehmenden,

sondern an den Wechseln im Unterrichtsteam. Die langjährige Kursleiterin hörte altershalber auf, eine andere langjährige Unterrichtende hörte ebenfalls auf. Eine Vakanz konnte mit der bisherigen Assistentin, die schon oft stellvertretend unterrichtet hatte, besetzt werden. Der Unterrichtsmorgen der bisherigen Kursleitung konnte mit einer noch jungen Familienfrau mit pädagogischer Ausbildung durchgeführt werden. Da sie weder Solinetz noch das Unterrichtssystem kannte, wurde sie von der bisherigen Assistentin eingeführt und unterstützt. Die anspruchsvolle Kursleitung konnten wir allmählich, und im Einverständnis des Vorstands, im Unterrichtsteam aufteilen. Dies erforderte einige Sitzungen und viele Mails.

Nun, beinahe am Schluss dieses Semesters, dürfen wir sagen: Wir haben es gut gemacht. Dabei geholfen hat auch unser sehr motivierter, engagierter und harmonischer Kurs. Es ist eine heterogene Gruppe mit vielen verschiedenen Sprachen, die sich gegenseitig unterstützt und viel Humor hat. Oft sah ich durch die Terrassentüre, wie sich ein Mann aus Syrien, einer aus Afghanistan, einer aus Burundi und einer aus der Ukraine in der Pause bestens unterhielten und zusammen lachten. Bei fast allen ist das Ziel des Unterrichts und die Teilnahme am Teltest die Hoffnung auf eine Arbeitsstelle und damit auf mehr Unabhängigkeit. Die Berufswünsche sind abhängig von der Ausbildung, die die Kursteilnehmenden in ihrer Heimat erworben haben. Die Ziele reichen von Unterrichten bis Buschauffeur, Pflegearbeit im Spital und im Detailhandel. Zwei Frauen haben bereits eine Teilzeitstelle und hoffen auf ein höheres Arbeitspensum nach diesem Kurs.

Unserer Meinung nach haben alle gute Chancen, ihre Ziel zu erreichen!

**Kurs A2, Laura Gschwend**

**Manchmal denken die Leute, dass ich nur so gut auf Deutsch denken könne, wie ich es sprechen kann. Doch das stimmt nicht, auch wenn mir das Sprechen oft schwer fällt. Aber wenn ich mit der Solinetz-Familie zusammen bin, fühle ich das überhaupt nicht! (Ömer)**

Noch nie haben wir eine so heterogene Gruppe unterrichtet wie in diesem Semester: Der jüngste Teilnehmer ist 16 Jahre alt, die älteste 55 Jahre. Die Teilnehmer:innen kommen aus acht Herkunftsländern und drei Kontinenten: Europa, Afrika und Asien. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell sich Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenfinden.

Es ist rührend zu sehen, wie eine Frau aus Somalia einer Frau aus der Ukraine den steifen Nacken massiert. Und diese danach ihre Kollegin aus Afrika küsst und fest umarmt.

Arbeiten in kleinen Gruppen und Pausen in angenehmen Räumlichkeiten fördern den Prozess der Gemeinsamkeit. Herausfordernd sind immer wieder der adäquate Umgang mit dem Handy und das pünktliche Erscheinen im Unterricht. Besonders die Männer tun sich schwer, ihre Handys während drei Stunden ruhen zu lassen und pünktlich zu sein.

Grosse Zukunftspläne hat eigentlich niemand, aber Hoffnungen auf einen F-Ausweis oder andere Dokumente, die einen legalen Aufenthalt in der Schweiz ermöglichen. Andere sehnen sich nach einer Rückkehr in ihre Heimat. «Viele Menschen unterstützen mich und meine Söhne liebenswert hier in der Schweiz», sagt eine Frau aus der Ukraine, «ich möchte aber so gerne in meine Heimat zurück!» Ihre Stadt liegt im Südosten der Ukraine, 20 Kilometer von der Frontlinie entfernt.

**Kurs A2, Reto Ghilardi**

Unser Kurs beginnt mit Rücksicht auf Eltern mit Kindern bereits um neun Uhr. Viele der 13 Kursteilnehmenden sind schon früh im Zimmer, nehmen sich so Zeit für einen Kaffee oder ein persönliches Gespräch, das in der grossen Gruppe oft zu kurz kommt.

Der neue Ort am Unteren Graben prägt die Menschen, die darin arbeiten. Die Frauen und Männer unseres Kurses strahlen am ersten Morgen nach den Herbstferien. Im Gepäck hatten sie einen ihrer selbstgebackenen Kuchen, die auch bei jedem Geburtstag auf dem Tisch stehen. Wir stossen an, feiern, lachen die Sorgen vorübergehend weg.

Genau das ist es, was ich so bewundere an diesen Menschen, die Fähigkeit, trotz des schwierigen Hintergrunds immer wieder das Positive zu suchen und zu sehen. Nicht dass ein falscher Eindruck entsteht, es wird gearbeitet, und zwar hart! Die Gedanken sind oft zuhause beim kranken Kind, aber hier warten täglich acht neue Sätze, die auswendig gelernt sein wollen. Der bevorstehende Wortschatztest belastet. «Manchmal habe ich das Gefühl, es könnten Wortkarten herauspurzeln, wenn ich den Mund öffne», meinte kürzlich eine Frau.

Die Situation der Lernenden zu verstehen und trotzdem konsequent zu sein, Versäumnisse zu entschuldigen und dennoch die Leistung einzufordern, das ist für mich immer ein Spagat. Das zwingt uns aber auch, den Unterricht immer wieder zu überdenken, zum Wohl unserer Kursteilnehmenden – hoffentlich!

**Kurs B1, Christina Keller**

Der Jahreskurs startete mit zwölf Teilnehmenden, wobei die Hälfte aus der Türkei, die andere Hälfte aus dem Nahen Osten und Ostafrika stammt. Der Unterricht fand im Nord-Süd-Haus jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr statt. Schon im ersten Semester hatten wir aus familiären, beruflichen, aber auch psychischen Gründen leider Abgänge, die sich im zweiten Semester fortsetzten. So beendeten wir den Jahreskurs mit sechs Teilnehmenden, wobei drei zur fide-Prüfung angemeldet sind. Insgesamt war es eine aufgeschlossene und auch humorvolle Truppe. Im Herbst wurde das Team der Unterrichtenden stark verändert, weil sich drei Altgediente aus Altersgründen zurückzogen.

**Kurs B2-Jahreskurs, Felix Landolt**

Im Herbstsemester haben wir mit einer grossen Gruppe von 21 Teilnehmenden gestartet. Jetzt, gegen Abschluss des Semesters sind immer noch 20 Teilnehmende dabei. Ein Teilnehmer musste sich abmelden, weil er ein IT-Praktikum angefangen hat. Die Klasse zeichnet sich durch ihren unstillbaren Wissensdurst aus. Die Fragen während des Unterrichts sind so zahlreich, dass man sie auch mal bis zum Ende der Lektion verschieben muss. Ab und zu wollen alle gleichzeitig etwas einbringen, was dann durchaus lustig wirkt und in einem grossen kollektiven Lachen endet. Die hohe Motivation der Teilnehmenden spürt man auch in der Mitarbeit im neuen Projekt fEintopf, s. Bericht S. 20. Etwa sechs Kursteilnehmende sind im fEintopf-Programmteam vertreten und viele kommen regelmässig vorbei und geniessen die gemeinsamen Stunden abseits des Unterrichts. Mit 18 von 20 Teilnehmenden, welche die Telc B2-Prüfung absolvieren, zeigt sich zum Abschluss des Kurses, dass sich ihr Wissensdurst und ihre grosse Motivation ausbezahlt haben. Das ganze Lehrer:innen- und Assistententeam wünscht allen viel Erfolg an der Diplomprüfung!

**Kurs B2, Florian Berger**

**Mir gefällt die Stimmung, die Geduld und der Wille der Lehrerinnen und Lehrer. Ich bin dankbar, dass sie uns alles geben. Der Kurs ist streng und anspruchsvoll, aber alles zu unserem Vorteil. (Danel)**



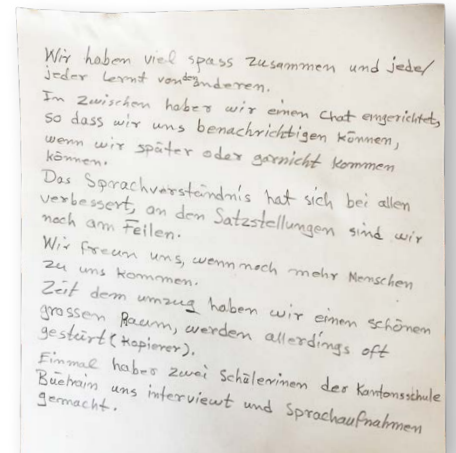
2024 haben insgesamt 21 Menschen am wöchentlichen Deutsch-Treff-Konversationskurs teilgenommen. Aktuell kommen vier bis sechs Menschen aus Afghanistan, Ukraine, Brasilien, Türkei und Somalia. Wir sprechen und schreiben über viele Themen und lernen dabei viel über uns und die verschiedenen Kulturen und Religionen. Themen waren zum Beispiel: Feste, Körperteile, Krankheit, Wie bleiben wir gesund?, Jahreszeiten, Lieblingsjahreszeiten und Gefühle, Sprache, Essen, Warum bin ich in der Schweiz und wie bin ich hiergekommen und vieles mehr ...

Jede und jeder hat sich vorgestellt und wir haben es miteinander wiederholt. Manchmal gehen wir miteinander nach draussen, haben dabei auch schon Picknick gemacht. Ab und zu machen wir kleine Körperübungen oder Rollenspiele.

Wir haben viel Spass und jede und jeder lernt von dem anderen. Inzwischen haben wir einen Chat eingerichtet, so dass wir uns benachrichtigen können, wenn wir später oder gar nicht kommen können.

Das Sprachverständnis hat sich bei allen verbessert, an den Satzstellungen sind wir noch am Feilen. Wir freuen uns, wenn noch mehr Menschen zu uns kommen. Seit dem Umzug haben wir einen schönen, grossen Raum, werden allerdings oft gestört (Kopierer). Einmal haben zwei Schülerinnen der Kantonsschule Bülrain uns interviewt und Sprachaufnahmen gemacht.

**Sprach-Treff-Konversationskurs, Teilnehmer Sayed Qasem Hashimi**



Ich komme aus Tibet und bin seit 2014 in der Schweiz.  
 Solinetz hilft mir, auch als Sans-Papier Fuss zu fassen. (Tashi)





## PORTRÄT

# «Ich habe noch so viele Träume und Ziele, die ich erreichen möchte»

**Fatima Chokhmane wurde nach fast fünf Jahren in der Schweiz zur Sans-Papier. Sie erzählt in eigenen Worten von ihrem Weg in die Schweiz, ihrem Leben hier, von ihren Ängsten, den vielen Hürden, von ihren freiwilligen Einsätzen, ihrem Bildungsweg, ihren Hoffnungen und weshalb sie nicht aufgibt.**

Ich heisse Fatima, komme aus Marokko und habe dort bis zu meiner Flucht als Buchhalterin gearbeitet. Seit 2019 lebe ich in der Schweiz, davor war ich ein Jahr auf der Flucht. Ich war voller Hoffnung auf ein Leben in Ruhe und Sicherheit, aber es kam anders. In den Camps, in denen ich dichtgedrängt mit anderen zusammenleben musste, verlor ich die Hoffnung, lebte in Unsicherheit, Angst und Panik. Im März 2024 wurde ich aufgefordert, die Schweiz sofort zu verlassen. So wurde ich zur Sans Papiers. Jeden Tag fürchte ich, nur schon aus Versehen einen Fehler zu machen, der mich in Schwierigkeiten bringen könnte, von der Polizei verhaftet und ins Gefängnis gesteckt zu werden – ein Stress, den sich nur vorstellen kann, wer ihn selbst einmal erlebt hat. Mit der Hilfe einer Anwältin stellte ich dann im Juli 2024 ein Härtefallgesuch. Seither warte ich auf einen Entscheid.

Deutsch zu lernen ist für mich wie eine Reise zu neuen Horizonten und Möglichkeiten. Ich betrachte jede Sprache als Tor zu einer neuen Welt. Reisen bedeutet für mich Freiheit und Abenteuer. (Beriwani)

## Deutsch zu können ermöglicht Kontakte, Selbständigkeit und Arbeit

Trotz dieser belastenden Situation habe ich mich entschieden zu arbeiten. Das ist besser für mich, als in einer Ecke zu sitzen und zu warten.

Am wichtigsten war für mich, dass ich gut Deutsch lernte, einerseits, um Kontakte knüpfen zu können und andererseits, um mich auf mich selbst verlassen zu können, nicht ständig auf einen Übersetzer angewiesen zu sein.

Gott sei Dank konnte ich bei Deutschintensiv Solinetz Winterthur Sprachkurse besuchen und mir schliesslich ein B2-Zertifikat erwerben. Mit diesem Deutschzertifikat kann ich nun bei Solinetz Winterthur mein Wissen weitergeben und A1-Kurse unterrichten. Das gibt mir das Gefühl, dass ich jemand bin, ich bin nicht nur auf Hilfe angewiesen, sondern kann auch etwas geben, etwas Nützliches tun.

Nicht nur bei Solinetz Winterthur fühle ich mich aufgehoben, sondern auch an meinem Wohnort. Dort arbeite ich regelmässig als Freiwillige, zum Beispiel in einer Kleiderbörse. Die Kirche ermöglicht mir, in einem Strickkurs Kleider für wohltätige Bazars zu stricken. Zudem hat sie mich zusammen mit Freundinnen und Freunden finanziell unterstützt, sodass ich den Rotkreuz-Pflegehilfekurs absolvieren und mit einem Zertifikat abschliessen konnte. Ich habe es mit Auszeichnung bestanden! So wurde es möglich, ein Praktikum in einem Altersheim machen. Das hat mir sehr gut gefallen.

## Mit Freiwilligenarbeit den Alltag strukturieren und Freundschaften finden

Auch helfe ich in der Organisation «Essen für alle» in Zürich mit, die Bedürftigen Gratismahlzeiten verteilt. Da koche ich jeweils für die vielen Helferinnen und Helfer.

Durch diese freiwilligen Arbeiten habe ich zahlreiche Freundinnen und Freunde in der Schweiz gewonnen, ungeachtet der gesundheitlichen und psychischen Instabilität und der ständigen Angst vor dem Morgen. Ohne all diese Menschen mit einem goldenen Herzen hätte ich nicht überlebt. Sie muntern mich auf, lindern den Schmerz und das Gefühl der Einsamkeit so weit weg von der Heimat. Es sind Menschen, ohne die ich vieles, was ich getan habe, nie geschafft hätte. Sie sind eine Quelle positiver Energie für mich, ein Hoffnungsschimmer. Ich habe noch so viele Träume und Ziele, die ich erreichen möchte, und frage mich, ob der Tag kommen wird, an dem ich ein normales Leben wie alle anderen führen kann.



## Geschichten schreiben: ein Anfang, sechs Fortsetzungen

**Im Rahmen eines Besuchs der Stadtbibliothek haben Teilnehmende der B2-Klasse von Ursula Ruosch und Markus Egli den Anfang der Kurzgeschichte «Augenreiben» von Rafik Schami individuell weiterentwickelt. Mit Elan und Lust haben sie die Gelegenheit zum kreativen Schreiben genutzt.**

Als ehemalige Bibliothekarin mache ich meine Kursteilnehmer:innen seit einigen Jahren mit der Stadtbibliothek vertraut. Vor einem halben Jahr habe ich die Klasse in Angebot und Nutzung der Stadtbibliothek eingeführt. Dieses Mal wandten wir uns dem kreativen Schreiben zu.

Während des Semesters hatte ich mehrmals eine kurze Geschichte oder ein Gedicht vorgelesen – ein Moment des Innehaltens, der Verbundenheit durch die Kraft der Texte und der dadurch evozierten Bilder und Emotionen.

Aus drei Möglichkeiten wählten die meisten Teilnehmer:innen die Aufgabe, den Anfang der Kurzgeschichte «Augenreiben» von Rafik Schami weiterzuentwickeln und von Hand aufzuschreiben.

In kurzer Zeit entstanden vielfältige und überraschende Geschichten, die noch vor Ort mit Freude vorgetragen und aufmerksam angehört wurden.

### Augenreiben – der Anfang der Geschichte ...

Ausgangspunkt war das Aufgabenblatt mit dem Geschichtenbeginn:

«Das Bistro war leer. Die Frühstücksrunde war gerade zu Ende gegangen, bis zum Mittagessen blieb noch Zeit. Der Wirt wollte eben die letzten Tassen abräumen, um sie zu spülen. Plötzlich wurde er leichenblass. In der Tür stand ein Löwe mit gähnend aufgerissenem Rachen. Der Wirt rieb sich die Augen, um die Halluzination fortzuwischen, und schaute noch einmal zur Tür. Der Löwe stand immer noch da, ja, er bewegte sich langsam zur Tür herein ...»

### Sechs Fortsetzungen

#### Fortsetzung von Hadi (Iran)

... Der Löwe kam zur Kasse und sagte zu seinem Chef, dem Wirt: Mit dieser Kleidung wird es mir sehr heiss. Kannst du mir bitte ein Glas Limonade mit vielen Eiswürfeln geben? In einer halben Minute trank der Löwe das Glas aus. Danach zog er seinen Kopf mit den vielen braunen Haaren aus. Der Wirt rieb sich die Augen: «Was sehe ich da», fragte er sich, «eine schöne junge Frau, die mit einem zauberhaften Lächeln zu mir schaut! Ich wusste nicht, dass in jedem Löwen eine junge Frau steckt.» Da lachte sie und erwiderte: «Ich muss schliesslich arbeiten, um etwas zu verdienen!»

Eben als der Wirt ihr sagen wollte, wie stolz er auf sie sei, wurde sie wieder zum Löwen und verliess das Bistro.

#### Fortsetzung von Seyhmus (Türkei)

... Nach dem ersten Schock entschied sich der Wirt zu reagieren. Aber wie? Da er schon ein gewisses Alter hatte, wusste er, wie man Schwierigkeiten bewältigen kann. Zuerst sollte man ruhig und mutig überlegen, welches der Grund für das Problem ist.

Warum kommen die Gäste zu mir? Natürlich, weil sie Hunger haben. Also muss der Löwe hungrig sein. Ich nehme am besten einmal Kontakt mit ihm auf. Als empathisches Wesen spürte der Löwe, was der Wirt wollte. Nachdem sie sich kurz in die Augen geschaut hatten, sagte der Wirt: «Herzlich willkommen in meinem Bistro, was hätten Sie denn gern?»

«Ich möchte Ihnen zuerst danken, dass Sie mich ohne Angst und Vorurteile begrüsst haben, sehr beeindruckend, finde ich», entgegnete der Löwe. «Wenn Sie Zeit haben, könnten wir uns doch etwas über Empathie unterhalten.»

«Aber dann essen und trinken wir doch etwas dazu», fand der Wirt, und der Löwe wünschte sich ein Stück Kuchen und einen Kaffee. So fanden sie heraus, wie wichtig gegenseitige Empathie im Leben ist.

#### Fortsetzung von Priyanka (Sri Lanka)

... Der Wirt stellte plötzlich fest, dass der Löwe ein Baby dabei hatte. Das überraschte ihn sehr und er wusste nicht, was tun. Langsam ging er auf den Löwen zu. Da standen sie, wortlos, einander gegenüber. Vielleicht hat er Hunger, dachte der Wirt und holte Wasser und Fleisch, doch die Löwen assen nicht. Da bemerkte er, dass die Löwin am Bein verletzt war. Sofort rief er seinen Angestellten und bat ihn, das «Erste-Hilfe-Set» zu bringen. Erst als die Wunde behandelt war, begannen Mutter und Babylöwe zu essen. Aber wie sollten sie jetzt die Stadt verlassen können? Er rief die Polizei an, die sofort mit Blaulicht kam und die beiden Löwen mitnahm. Die Mutter-Löwin schaute den Wirt an, bis sie mit ihrem Baby verschwunden war. Der Wirt war glücklich.

#### Fortsetzung von Hassan (Gambia)

... Der Löwe bewegte sich langsam auf den Wirt zu. Der Wirt sprang zum Fenster heraus und rannte davon. Doch da sah er zwei weitere Löwen unter einem Baum. Diese kamen langsam näher, der Wirt wusste nicht mehr, was er machen sollte. Er rieb sich die Augen, trat langsam einen Schritt zurück und ins Bistro, da sah er plötzlich ein langes Messer an der Wand hängen. Zwei Löwen sprangen ihn an, doch er tötete sie damit, schliesslich sprang noch der letzte Löwe zum Fenster herein, so dass der Wirt auch diesen töten konnte.

Was für ein aufregendes Abenteuer!

#### Fortsetzung von Ayse (Türkei)

... Geschickten Schrittes trat ein Mann durch die Tür des Bistros. Er sah aus wie ein Nomade, mit einem gewaltigen Turban auf dem Kopf und einem langen Umhang, der bis zum Boden reichte. Seine Augen funkelten wie Sterne in der Nacht. Der Wirt staunte ihn ungläubig an, konnte seinen Augen kaum trauen. War dieser Mann real oder eine weitere Halluzination?

Der Fremde lächelte, als hätte er die Gedanken des Wirts gelesen. «Hab keine Angst, mein Freund», sagte er ruhig, «ich bin kein Löwe, sondern nur ein Mann auf der Suche nach einer guten Mahlzeit und einem Ort zum Ausruhen.»

Der Wirt atmete tief durch und entspannte sich langsam. Vielleicht war dieser Mann ja doch keine Halluzination, sondern ein realer Gast, der sein Bistro besuchen wollte. Er nickte und bot dem Fremden einen Platz an einem der Tische an. «Willkommen», sagte er, während er sich wieder dem Abwasch zuwandte. Der Tag versprach interessant zu werden, mit einem Mann wie diesem an seiner Seite ...

### Fortsetzung von Dogus (Türkei)

... Der Wirt dachte, soll ich wegrennen oder einfach stehen bleiben? Da merkte er, dass der Löwe eine grosse Wunde hatte und blutete wie ein Brunnen. Mit «Bitte hilf mir»-Augen schaute der Löwe den Wirt an. Dieser griff sofort zum Erste-Hilfe-Kasten, der an der Wand befestigt war. Er sah nämlich, dass der Löwe eine Kugel im Bauch hatte. Seine Hände zitterten, aber er war entschlossen, den Löwen zu retten, nahm die Kugel heraus und nähte die Wunde zu.

Danach schlief der Löwe drei Tage lang und blieb 35 Tage im Bistro. Schliesslich aber kam der Moment, in den Wald zurückzugehen. Der Löwe brüllte zweimal, um sich zu bedanken und brach auf, zurück zu seiner Familie.

### Ausgang der Geschichte von Rafik Schami (syrisch-deutscher Schriftsteller)

Wie die Geschichte «Augenreiben» im Original ausgeht, kann man lesen in: «Gesammelte Olivenkerne – aus dem Tagebuch der Fremde», dtv, München. Oder man wende sich an die B2-Klasse und lasse sich den Schluss erzählen.

Ich habe im B2-Kurs viel Neues gelernt. Für mich ist wichtig, dass ich von den Lehrpersonen Struktur bekomme. Gruppenarbeit hilft auch sehr. Der B2-Stoff ist zu schwierig, um ihn allein zu lernen. Die positive Atmosphäre und auch die Unterstützung durch Kollegen und Lehrpersonen helfen mir sehr. [Olga]



Seit zwei Jahren bin ich in der Schweiz und habe immer noch einen N-Ausweis. Ohne Solinetz wären meine Deutschkenntnisse viel bescheidener. (Wahid)



AYŞE GÜVEN

Rafik Schami: Augenreiben  
Das Bistro war leer. Die Frühstücksrunde war gerade zu Ende gegangen, bis zum Mittagessen blieb noch Zeit. Der Wirt wollte eben die letzten Tassen abräumen, um sie zu spülen. Plötzlich wurde er leichenblass. In der Tür stand ein Löwe mit gähnend aufgerissenen Rachen. Der Wirt riß sich die Augen, um die Halluzination fortzuwischen und schaute noch einmal zur Tür. Der Löwe stand immer noch da, ja, er bewegte sich langsam zur Tür herein...

leichenblass: ohne Farbe, wie ein Toter  
Halluzination: Täuschung des Auges, eingebildete Wahrnehmung

Geschichten Schivites trat ein Mann durch die Tür des Bistros. Er sah aus wie ein Nomade, mit einem gewaltigen Turban auf dem Kopf und einem langen Umhang, der bis zum Boden reichte. Seine Augen funkelten wie Sterne in der Nacht. Der Wirt starrte ihn ungläubig an, konnte seinen Augen kaum trauen vor dieser Mann real oder nur eine weitere Halluzination?

Der Fremde lächelte, als hätte er die Gedanken des Wirts gelesen. "Hab keine Angst, mein Freund", sagte er ruhig "Ich bin kein Löwe, sondern nur ein Mann auf der Suche nach einer guten Mahlzeit und einem Ort zum Ausruhen."

Der Wirt atmete tief durch und entspannte sich langsam. Vielleicht war dieser Mann ja doch keine Halluzination, sondern ein realer Gast, der sein Bistro besuchen wollte. Er nickte und bot dem Fremden einen Platz an einem der Tische an. "Willkommen", sagte er, während er sich wieder dem Abwasch zuwandte. Der Tag versprach interessant zu werden, mit einem Mann wie diesem an seiner Seite....

## FEINTOPF – EIN NEUES ANGEBOT

# fEintopf im oxyd

Im Gespräch mit dem Team der oxyd-Kunsträume an der Vogelsangstrasse 4 entstand die Idee eines Treffpunktes. Ziel ist ein interkultureller Austausch und der Aufbau eines Netzwerks. Constanze Schade und Florian Berger berichten vom neuen Projekt.

Das wohlwollende Angebot von Sarah Hablützel, Sarah Mühlebach und Stefanie Frey – den für die oxyd-Kunsträume Verantwortlichen – die Räume wöchentlich zwischen Montag und Donnerstag zu nutzen, galt zunächst unserer Kursraumsuche. Tagsüber ohne Fenster, das passt nicht zum Unterricht, fanden wir. So entstand die Idee eines interkulturellen Treffpunktes, für den wir den Namen fEintopf erfanden.

fEintopf findet jeden Monat an einem Mittwochabend statt und besteht aus drei Elementen: eine Austauschrunde in Gruppen, eine gemeinsame Aktivität und das Kochen eines einfachen Eintopfgerichts aus verschiedensten Heimatländern mit gemeinsamem Nacht am langen oxyd-Tisch.



## Einblick in die ersten vier fEintopf-Anlässe

Es erschienen jeweils zwischen 26 und etwas mehr als 40 Personen. Wir beschäftigten uns unter anderem mit Erinnerungen an unsere Kindheit, erfuhren anhand eines Spiels die verstörende Verwirrung im Zustand der Sprachlosigkeit, erfanden Szenen zu Ausstellungsobjekten und diskutierten über filmisch festgehaltene Interviews mit Menschen mit Migrationserfahrung. Mit Bea Schwager von der Sans-Papiers-Anlaufstelle Zürich SPAZ sprachen wir über das Leben ohne Papiere und malten einander Glückwunschkarten. An jedem fEintopf bekochten wir uns gegenseitig und kamen so in den Genuss von Speisen aus der Türkei, Afghanistan, Iran, Kuba und Kolumbien.

## Programmgruppe mit Vision

Das bisher Erlebte macht uns Mut weiterzumachen. Nun haben wir eine Programmgruppe gegründet. An der ersten Sitzung nahmen Personen aus Iran, Afghanistan, Burundi, Kolumbien, Tibet, der Türkei und der Schweiz teil. Unsere Vision ist es, eine Gruppe von Personen unterschiedlichster Herkunft, Kulturen, Altersgruppen etc. zusammenwachsen zu lassen. Wir wollen uns austauschen, einander verstehen und vertrauen lernen, bei Bedarf Unterstützung bieten, Gemeinsames planen, durchführen und erleben und so immer mehr eine gemeinsame Sprache finden.

Das tönt vielversprechend, ist aber anspruchsvoll. Wann ist ein Hilfsangebot Zeichen der Unterschätzung des anderen? Wie schaffen wir es, dass am Ende alle gleichberechtigt Einfluss nehmen und Verantwortung tragen? Im vorgängigen Austausch mit Personen, die in Konstanz vor Jahren Ähnliches vorhatten, haben wir erfahren, dass ihr Projekt zwar weiterhin läuft, allerdings nicht wie gewünscht: Zahlreich seien die Neuangekommenen, aus blieben die Konstanzer.

## Offenes Gespräch und langer Atem

Wir werden versuchen, miteinander das offene Gespräch zu pflegen und einen langen Atem zu haben, damit sich unser Projekt laufend weiterentwickeln kann. Momentan hoffen wir, noch mehr «Hiesige» mit Ausdauer zu gewinnen, die sich auf einen solchen Prozess einlassen möchten. Echtes Verstehen, echte Freundschaft: Das entsteht nicht im Schnellverfahren und fordert von uns allen Erneuerung.



## DANK

# Chapeau für eure tolle Arbeit!

Auch in diesem Jahr konnten wir mit unseren Deutschkursen zahlreichen Menschen dabei helfen, die deutsche Sprache zu erlernen, sich in der Schweiz besser zurechtzufinden und sich heimischer zu fühlen. Unsere Kurse bieten nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch eine Tagesstruktur und einen Ort des Austauschs, an dem Sorgen und Freuden geteilt werden können.

All dies wäre ohne das beeindruckende Engagement unserer Freiwilligen nicht möglich. Mit Ausnahme der Geschäftsstelle (50%) wird Deutschintensiv Solinetz Winterthur ausschliesslich von ehrenamtlich Tätigen getragen. 2024 haben uns insgesamt 120 Freiwillige unterstützt. Sie unterrichteten Deutsch, erstellten und korrigierten Prüfungen, erarbeiteten Wortlisten, organisierten Ausflüge und unterstützten die Teilnehmenden bei praktischen Anliegen.

Von den Teilnehmenden hören wir immer wieder, wie gerne sie in unsere Kurse kommen. Sie fühlen sich willkommen und gut aufgehoben. Dies verdanken wir den Freiwilligen, die ihre Arbeit mit Herzblut leisten. Die Teilnehmenden spüren, dass sie geschätzt werden, dass ihnen auf Augenhöhe begegnet wird und ihre Anliegen ernstgenommen werden. Dadurch gelingt es, die oft schwierigen Herausforderungen des Alltags für einige Stunden zu vergessen. In unseren Kursen wird gelernt, gelacht, geredet – und manchmal auch geweint. All das ermöglichen unsere Freiwilligen, und dafür sind wir ihnen unendlich dankbar!

Neben dem Engagement unserer Freiwilligen werden wir durch Spenden und Sponsoren unterstützt. Dank grosszügiger Beiträge können wir Schulbücher, Raummieten, Unterrichtsmaterial, Infrastruktur, ÖV-Tickets und die Geschäftsstelle finanzieren. Ohne diese finanzielle Hilfe wären unsere Kurse nicht realisierbar.

Unser Dank gilt auch unseren Partner:innen und Unterstützer:innen. Ein besonderer Dank geht an die Stadt Winterthur für die konstruktive Zusammenarbeit und die finanzielle Förderung. Ebenso bedanken wir uns herzlich bei verschiedenen Gemeinden der Region und allen weiteren Helfenden.

## Das Jahr in Zahlen

Durchgeführte Kurse	
Frühlingssemester	14
Herbstsemester	13
Kursteilnehmende	
Frühlingssemester	156
Herbstsemester	158
Freiwillige	
Frühlingssemester	110
Herbstsemester	104
Spenden	
	CHF 99'692
Followers auf Social Media	
	357
Vereinsmitglieder	
	54

## VEREIN | WEBSITE, SOCIAL MEDIA | MEDIENECHO

# Vereinsnachrichten & Co.

### Mitgliederversammlung und Freiwilligenfest

Am 1. März 2024 fand unsere dritte ordentliche Mitgliederversammlung als eigenständiger Verein statt. Dabei wurde eine Statutenänderung bezüglich Zweck unseres Vereins angenommen. Die aktualisierte Fassung ist aufgeschaltet unter: [solinetz-winterthur.ch](https://solinetz-winterthur.ch) → Über uns → Statuten.

Danach feierten wir mit 75 Freiwilligen und Gästen ein stimmungsvolles Jahresfest mit einem delikaten Büffet, aufgeräumten Anwesenden und zwei eindringlichen musikalischen Sets von Prince Jelleh.

### Vorstand

Der Vorstand traf sich zu 12 Sitzungen, immer dabei unsere Geschäftsleiterin und Protokollführerin Melissa Kaspar. Büşra Ilgün, designiertes Vorstandsmitglied, zog ihre Kandidatur aus beruflichen Veränderungen zurück. Wir wünschen ihr alles Gute auf dem neuen Lebensweg.

An der Mitgliederversammlung wurde das designierte Vorstandsmitglied Nafisa Abd Elbagi Ali Eesaa neu in den Vorstand gewählt. Wir freuen uns sehr und begrüssen sie herzlich.

Vorstandsmitglieder und Ressorts: Constanze Schade, Präsidentin; Chantal Stolz, Schulleitung, Koordination der Freiwilligen; Markus Egli, Öffentlichkeitsarbeit; Cornelia Hausherr, Fundraising, Website, Jahresbericht, Spendenverdankungen und Finanzen ad interim; Nafisa Abd Elbagi Ali Eesaa, öffentliche Veranstaltungen und Events.

Designierte Vorstandsmitglieder und Einführung ab September: Antonina Pfeiffer, Finanzen; Mario Berginz, Fundraising; Florian Berger, Akquirieren neue Freiwillige, Weiterbildungen für Freiwillige, neue Projekte wie fEintopf, s. S. 20.

### Geschäftsstelle

Melissa Kaspar leitet die Geschäftsstelle äusserst verantwortungsvoll, transparent, kommunikativ und effizient. Sie kennt auch sämtliche Freiwilligen und Teilnehmenden und amtiert als motivierte Ansprechperson für fast alles. Es ist unglaublich, was sie mit ihren 50 Stellenprozent leistet und darüber hinaus auch noch als Freiwillige Deutsch unterrichtet. Wir danken ihr sehr herzlich für ihr Engagement.

### Website, Social Media

Neue Inhalte und Posts werden regelmässig aufgeschaltet – wir freuen uns über jeden Besuch!

### Medienecho

Eingang in die Medien haben wir im Oktober im «Der Landbote» gefunden. Dieser Bericht kann wie alle anderen abgerufen werden unter: [solinetz-winterthur.ch](https://solinetz-winterthur.ch) → Medien → Presseberichte.

## Jahresabschluss 2024 vom 25.01.2025

Nr.	Kontobezeichnung	2024 CHF	2023 CHF	2022 CHF
<b>1</b>	<b>AKTIVEN</b>			<b>2022</b>
1001	Kasse	230.90	1'366.40	1'034.50
1010	PC 15-818 652-4	76'111.88	94'695.89	44'048.45
1040	Debitoren	4480.00	8'152.74	779.24
1090	aktive Rechnungsabgrenz.	6'170.00	5'414.50	28'510.00
1104	Mietkaution	38'955.65		
1105	UVG-Forder. ggn. ZURICH	587.30	587.30	954.70
1106	Kr'tagg.Ford. ggn. ZURICH	905.10	767.40	0.00
	<b>Total Aktiven</b>	<b>127'440.83</b>	<b>110'984.23</b>	<b>75'326.89</b>
<b>2</b>	<b>PASSIVEN</b>			
2010	Kreditoren		642.95	1'885.20
2102	Verbindlichk.ggn. SVA		789.60	0.00
2103	Quellensteuer	57.60		
2104	Verbindlichk.ggn. Nest	0.00	7.20	144.55
2105	Verbindlichk.ggn. Unfallv	689.67	640.76	470.24
2106	Verb. ggn. Krankentaggeld	1'105.20	874.80	657.30
2190	passive Rechnungsabgrenz.	16'425.00	26'227.00	7'800.00
2200	Rückstellungen	26'000.00	13'000.00	
2210	Eigenkapital	68'801.92	64'369.60	54'788.53
2250	Jahresgewinn	11'386.74	4'432.32	9'581.07
	<b>Total Passiven</b>	<b>127'440.83</b>	<b>110'984.23</b>	<b>75'326.89</b>
<b>3</b>	<b>Ertrag</b>	<b>1.1.- 31.12.24</b>	<b>1.1.- 31.12.23</b>	<b>1.1.- 31.12.22</b>
<b>30</b>	<b>freiwill. Beiträge</b>			
3001	Mitgliederbeiträge	2'530.00	1'605.00	835.00
3011	Spenden Einzelpersonen	26'192.45	23'466.20	35'326.07
3012	Spenden Gemeinden/Institu	71'036.00	33'716.	05 2'346.15
3013	Gebühren TWINT + Kreditka	-66.42	-48.75	-44.95
<b>3099</b>	<b>Total freiwill. Beiträge</b>	<b>99'692.03</b>	<b>58'738.50</b>	<b>38'462.27</b>
<b>310</b>	<b>Leistungsbeiträge</b>			
3101	Kurs-Beiträge Gden + Inst.	90'261.50	90'953.50	65'740.00
3102	Prüf'beiträge Gden + Inst.	12'765.00	10'075.00	13'790.00
3111	Kursbeitrag Schüler	23'130.00	13'770.00	8'760.00
3112	Prüfungsbeitrag Schüler	1'910.00	1'620.00	1'440.00
<b>3199</b>	<b>Total Leistungsbeiträge</b>	<b>128'066.50</b>	<b>116'418.50</b>	<b>89'730.00</b>
	<b>Total Ertrag</b>	<b>227'758.53</b>	<b>175'157.00</b>	<b>128'192.27</b>

Nr.	Kontobezeichnung	2024 CHF	2023 CHF	2022 CHF
<b>5</b>	<b>AUFWAND</b>	<b>1.1.- 31.12.24</b>	<b>1.1.- 31.12.23</b>	<b>1.1.- 31.12.22</b>
<b>50</b>	<b>Raumaufwand</b>			
5001	Raummierte netto	28'304.00		
5002	NK gem. MV; Strom, Abfall	6'444.15		
5005	Unterhalt, Anschaffungen	9'201.15		
5006	Reinigungslohn, Rein'Mat.	1'995.56		
<b>5199</b>	<b>Total Raumaufwand</b>	<b>45'944.86</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>51</b>	<b>Personalaufwand</b>			
5101	Geschstelle Bruttolohn	41'520.00	38'752.00	20'760.00
5102	AHV / IV / E0 / ALV / FAK	3'308.25	2'955.20	1'547.95
5104	Pensionskasse Nest	1439.40	1'318.40	920.95
5105	Unfallversicherung	404.11	406.12	198.69
5106	Krankentaggeld-Versich.	552.40	249.30	220.05
5141	Aus- und Weiterbildung	0.00	0.00	0.00
5142	Sonstiger Personalaufwand	586.90	0.00	0.00
<b>5199</b>	<b>Total Personalaufwand</b>	<b>47'811.06</b>	<b>43'681.02</b>	<b>23'647.64</b>
<b>52</b>	<b>Strukturaufwand</b>			
5201	Büromiete Gesch'Leitung	in 5001 enth.	in 6101 enth.	in 6101 enth.
5202	Telefon Geschäftsleitung	304.50	334.10	384.60
5203	Reise- u.a. Spesen GL	0.00	0.00	0.00
5205	IT und div. Büro-Nebenkos	3'626.40	1'572.75	1'365.70
5211	Vereinsanlässe allgem.	4'061.75	5'155.70	1'039.15
5212	OffentlArbeit / Website	1'152.40	1'039.50	634.90
5215	Spesen Vorstand	0.00	0.00	0.00
5216	Betriebsversicherung	262.50	262.50	244.30
5218	Buchhaltung + Revision	0.00	0.00	0.00
5219	Jahresbericht + Newslette	1'833.90	4'560.65	0.00
5221	Beiträge an andere Org.	850.00	300.00	300.00
5225	Einstufungstag etc.	1'207.00		
5226	div. Aufwand + Beratung	2'018.35	1'683.26	477.70
5231	Spesen Postkonto	75.34	73.26	118.76
5288	Rückstellungen	13'000.00	8'400.00	2'575.00
<b>5299</b>	<b>Total Strukturaufwand</b>	<b>28'392.14</b>	<b>23'381.72</b>	<b>7'140.11</b>
<b>61</b>	<b>Schulaufwand</b>			
6101	Lehrmittel	23'042.70	bisher in Kto 6111	
alt 6101	Miete Schulungsräume	neu Kto. 5001/02	17'408.00	16'250.00
6111	Schulmaterial	5'309.98	bisher in Kto 6111	
		neu aufgeteilt auf		
alt 6111	Lehrmittel + Schulmaterial	Kto. 6101/6111	26'266.84	23'238.05
6112	div. Schulaufwand	0.00	1'693.70	6'922.80
6113	Fahrtkosten öV Schüler	35'213.40	32'547.70	29'319.70
6114	Prüfungsgebühren	24'230.00	20'805.00	9'470.00
6115	Kursleiterspesen	4'540.00	3'000.00	1'836.00
6116	Kopiergerät + Kopien	1'887.65	1'940.70	786.90
<b>6199</b>	<b>Total Schulaufwand</b>	<b>94'223.73</b>	<b>103'661.94</b>	<b>87'823.45</b>
	<b>Total Aufwand</b>	<b>216'371.79</b>	<b>170'724.68</b>	<b>118'611.20</b>
	<b>Saldo Erfolgsrechnung = Gewinn</b>	<b>11'386.74</b>	<b>4'432.32</b>	<b>9'581.07</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung

Hansueli Füllemann erledigt die Buchhaltung mit grösster Sorgfalt, Umsicht und Weitblick. Er hat für unsere Anliegen und Fragen stets klärende Antworten, die auch unser buchhalterisches Verständnis fördern. Wir sind ihm überaus dankbar für seine professionelle Unterstützung und sein kompetentes Auftreten.

Die Revision erfolgte durch Jakob Reich und André Kaspar. Sie empfehlen der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2024 anzunehmen, den Jahresgewinn 2024 mit dem Vereinskaptal zu verrechnen und den Vorstand zu entlasten.

	2024	2023	2022
<b>ERTRAG</b>	<b>227'758.53</b>	<b>175'157.00</b>	<b>128'192.27</b>
Freiwillige Beiträge von Einzelpersonen, Gemeinden und Institutionen	99'692.03	58'738.50	38'462.27
Kurs- und Prüfungsbeiträge von Teilnehmenden und Gemeinden	128'066.50	116'418.50	89'730.00
<b>AUFWAND</b>	<b>216'371.79</b>	<b>170'724.688</b>	<b>118'611.20</b>
<b>Raumaufwand:</b> Miete, Unterhalt, Reinigung	45'944.86	Miete in Schulaufwand	Miete in Schulaufwand
<b>Personalaufwand:</b> (ohne Reinigungskraft), inkl. Sozialleistungen	47'811.06	43'681.02	23'647.64
<b>Strukturaufwand:</b> Vereinsanlässe, Telefon, IT, Öffentlichkeitsarbeit, Versicherung, Rückstellungen	28'392.14	23'381.72	7'140.11
<b>Schulaufwand:</b> Lehrmittel, Schulmaterialien, öV-Fahrtkosten Teilnehmende, Prüfungsgebühren	94'223.73	103'661.94	87'823.45
<b>ERFOLGSRECHNUNG / GEWINN</b>	<b>11'386.74</b>	<b>4'432.32</b>	<b>9'581.07</b>

Einem massiv gestiegenen Aufwand von total CHF 216'371.79 (Vorjahr CHF 170'724.68) stand eine ebenso erfreuliche Ertragssteigerung von CHF 175'157.00 auf CHF 227'758.53 gegenüber, wodurch sich ein Jahresgewinn von CHF 11'386.74 (Vorjahr CHF 4'432.32) ergab.  
Zu den Posten im Einzelnen im Vergleich der beiden Jahre:

### 1. Freiwillige Beiträge:

Die Mitgliederbeiträge konnten um gut 50% erhöht werden, zum grossen Teil zufolge der Erhöhung des Beitrages von CHF 70.- auf CHF 100.-.

Dank vielen regelmässigen Überweisungen von Einzelpersonen und einigen grösseren Spenden erzielten wir im Jahr 2024 einen ähnlichen Ertrag wie im Vorjahr.

Die Spenden von Gemeinden und Institutionen erreichten im vergangenen Geschäftsjahr erfreulicherweise einen neuen Höchststand, unter anderem weil uns die Stadt Winterthur mit zwei besonderen Beiträgen zusätzlich unterstützte.

### 2. Leistungsbeiträge:

Bei allen Kursteilnehmenden wird geprüft, ob und wer was für Beiträge an Kosten für Kurse und Prüfungen übernimmt. Die Leistungsbeiträge beinhalten somit Zahlungen auf Grund von individuell ausgehandelten Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden, Institutionen, Selbstzahlenden und übrigen Kursteilnehmenden.

Im Mai 2024 haben wir uns entschieden, die Semestergebühren für alle Teilnehmenden ab Herbstsemester 2024 anzupassen.

Obwohl weniger Kursteilnehmende von Gemeinden unterstützt wurden, konnten die Zahlungen von Gemeinden gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Da auch Selbstzahlende neu CHF 300.- pro Semester und alle anderen Kursteilnehmenden CHF 30.- zuzüglich allfällige Prüfungsbeiträge bezahlen, konnten die Einnahmen für Kurs- und Prüfungsbeiträge von Selbstzahlenden und übrigen, nicht unterstützten Teilnehmenden sogar deutlich erhöht werden.

### 3. Raumaufwand:

Für den Raumaufwand wurden neue Konten eingeführt. Im Busdepot waren in der günstigen Übergangsmiete auch die Nebenkosten, der Strom und die Reinigung enthalten, die wir am neuen Ort, Unterer Graben 1, nun separat bezahlen müssen. Im Vorjahr wurden unter Schulaufwand CHF 17'408.- verbucht, dieses Jahr sind es allein für die Nettomiete CHF 28'304.-. Dazukommen seit Bezug der neuen Räume im Oktober für Heizung, Strom und Abfall CHF 6'444.15, für Reinigungspersonal und -material CHF 1'995.56 und in den Anschaffungen von CHF 9'201.15 enthaltene Kosten mit eher einmaligem Charakter (Einrichten der Küche im Aufenthaltsraum) von CHF 7'254.25.

Dank Staffelpart ist der neue, volle Bruttomietzins von CHF 6'490.- erst ab 1. Oktober 2025 zahlbar.

### 4. Personalaufwand:

Die ersten vier Monate im Jahr 2023 war unsere Geschäftsleiterin, Melissa Kaspar noch zu 40% angestellt, ab Mai 2023 dann zu 50%, weshalb im Jahr 2024 höhere Personalkosten resultieren, die ausserdem auch die Sozialkosten für die Reinigungskraft enthalten.

### 5. Strukturaufwand:

Der Strukturaufwand liegt ohne Einrechnung der Rückstellungen im Rahmen des Vorjahrs (rund CHF 15'000.-). Die Anschaffung eines neuen Druckers von CHF 2'000.- gleicht die um den gleichen Betrag zurückgegangenen Kosten zur Erstellung des Jahresberichts 2023 aus, weil wir auf die bestehende Vorlage zurückgreifen konnten.

Aufwand für Rückstellungen: Da wir die in den Vorjahren gemachten Rückstellungen für Umzug, Neuanschaffungen und höhere Mieten, auch dank der vielen Eigenleistungen nicht voll in Anspruch nehmen mussten, wurden diese aufgelöst, respektive umgewandelt.

Die neuen Rückstellungen sind nun vorgesehen für den Ersatz der veralteten Neon-Beleuchtung in zwei Räumen (auf Offerten basierend CHF 17'500.-) und eine bauliche Massnahme (50% der Kosten für die Entfernung einer Mauer zwischen zwei kleineren Räumen zur Schaffung eines grossen Schulraumes, CHF 8'500.-).

Dadurch erhöhten sich die Rückstellungen auf CHF 26'000.-, die wir zukünftig für die beschriebenen Baumassnahmen zur Verfügung haben, ohne dass diese die Erfolgsrechnung belasten werden.

**Solinetz ist für mich wie eine grosse, wunderschöne interkulturelle Familie. Hier lernt man viel über die Welt, ihre Menschen, Kulturen und Gewohnheiten. Aber am besten lernt man Deutsch dank der wunderbaren Lehrer:innen und Assistent:innen, die ihre Zeit in diese aussergewöhnliche Arbeit investieren. (Ricardo)**

#### **6. Schulaufwand:**

Dadurch, dass die Miete neu unter dem Kapitel «Raumaufwand» verbucht wird, entfielen gegenüber dem Vorjahr die für die Miete der Räume im Busdepot bezahlten CHF 17'408.-. Andererseits erhöhte sich der Aufwand für Lehrmittel, Schulmaterial, öV-Kostenbeteiligungen und Prüfungsgebühren um 10% bis 20%, sodass der Schulaufwand CHF 9'000.- geringer war als 2023. Zusammen mit dem Raumaufwand aus den 50er-Positionen ergibt das CHF 140'168.59 (Vorjahr CHF 103'661.94).

### **Bilanz**

Kasse und Postkonto: Wir sind genügend liquid, um unseren laufenden Verpflichtungen nachzukommen. Die ausgewiesenen, offenen Debitoren und aktiven Rechnungsabgrenzungen sind nicht durch mögliche Zahlungsausfälle gefährdet.

Die auf einem separaten Bankkonto hinterlegte Mietkaution könnte bei Bedarf (Liquiditätsengpass) in eine Mietkautionsversicherung umgewandelt werden, was jedoch mit jährlichen Kosten von gut CHF 2'000.- verbunden wäre.

Die Kreditoren und weitere Verbindlichkeiten sind bis Mitte Januar 2025 bezahlt worden.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen betreffen zu einem grossen Teil den Anteil der Kursbeiträge für den Januar 2025, die schon 2024 als Ertrag gebucht wurden und noch nicht bezahlte Aufwände, die dem Jahr 2024 zuzurechnen sind.

Zum Konto Rückstellungen siehe oben die Bemerkungen unter Strukturaufwand.

#### **Resultat:**

Das Eigenkapital vor Gewinnzuweisung beläuft sich auf CHF 68'801.92.

Der Jahresgewinn 2024 beträgt CHF 11'386.74 und soll auf die neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und empfehlen, sie zu genehmigen. Über die Gewinnverwendung wird die Mitgliederversammlung beschliessen. Genehmigt sie den Gewinnvortrag, so wird das Eigenkapital neu CHF 80'188.66 betragen.

### **Aussicht auf das Jahr 2025**

#### **Freiwillige Beiträge:**

Die Kalkulation der Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Institutionen ist nicht vorhersehbar. Im Hinblick auf die grossen Kosten unseres Schulbetriebs sind wir darauf angewiesen, diese Erträge noch weiter zu steigern, damit wir das laufende Jahr mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschliessen können. Entsprechende Massnahmen (zum Beispiel Spendenaufruf im Januar und Gesuche bei Stiftungen etc.) sind eingeleitet.

#### **Leistungsbeiträge:**

Die Beitrag leistenden Gemeinden und Institutionen sind mit einem Schreiben informiert worden, dass die Semestergebühren ab Herbstsemester 2024 angepasst wurden.

#### **Raumaufwand:**

Gegenüber 2024 muss für dieses Jahr mit CHF 96'000.- gerechnet werden, CHF 51'000.- mehr als 2024.

#### **Personalaufwand:**

Unklar ist noch, ob die Geschäftsstelle weiterhin mit 50% auskommt, oder ob eine Erhöhung erforderlich ist. Sicher ist jedoch, dass ab Mitte Jahr eine Schulleiterin eingestellt wird mit einem 30%-Pensum. Das wird die Aufwandrechnung mit weiteren CHF 30'000.- zusätzlich belasten.

**Ich erachte Solinetz als eine gute Möglichkeit, sich ungeachtet von Entscheidungen der Politiker in der Gesellschaft einsetzen zu können, sozusagen seine Chancen für die Integration zu erhöhen. Ausserdem ist diese Organisation eine Gemeinschaft voller offener Menschen, die bereit sind zu helfen und einen eigenen Beitrag zum Wohlbefinden anderer zu leisten. (Vasyli)**



### Struktur- und Schulaufwand:

Diese beiden Positionen dürften ungefähr gleich sein wie im vergangenen Jahr.

### Erforderliche Erträge ab 2025 durch Spenden und Fundraising:

Gemäss Budget müssen dieses Jahr zur Deckung des Aufwands CHF 118'760.- durch Spenden und Fundraising eingenommen werden, ab 2026 werden es jährlich voraussichtlich CHF 136'760.- sein.

### Verdankung der Leistungen der vielen Freiwilligen:

An dieser Stelle ist dankend zu erwähnen, dass sämtliche Leistungen im Betrieb von Deutschintensiv Solinetz Winterthur (Lehrpersonen, Vorstand, Rechnungsverantwortliche) ohne Entschädigung erfolgen, mit Ausnahme der Geschäftsleiterin (die aber weit über die bezahlten 50% hinaus arbeitet) und dass die Kirchgemeinden Veltheim und Oberi sowie das Nord-Süd-Haus Kursräume gratis zur Verfügung stellen.

Ungeplant zu einer unbestimmten Zeit musste ich meine Heimat verlassen und habe dabei vieles verloren. Was war Heimat? Was war Liebe? Was war Vertrauen? Was bedeutete es, Mensch zu sein?

Bei Solinetz begann ich, Antworten auf diese Fragen zu finden. Solinetz bietet nicht nur Möglichkeiten zur Integration, sondern schafft auch Aufgaben, bei denen Migrant:innen Verantwortung übernehmen können. Dadurch wird Inklusion gefördert und das Wort «fremd» verliert seine Fremdheit. (Kiymet)

An die  
Ordentliche Generalversammlung des Vereins  
Deutschintensiv Solinetz Winterthur

## Bericht der Revisoren

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung 2024 bestehend aus:

- Bilanz per 31.12.2024
- Erfolgsrechnung vom 01.01.2024 – 31.12.2024

geprüft.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Vermögenslage und die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir haben die Buchführung und die Buchungsbelege auf der Basis von Stichproben geprüft.

Aufgrund unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Darstellung der Vermögenslage, die Jahresrechnung den schweizerischen Gesetzen und den Statuten. Die Buchhaltung ist exakt und ordnungsgemäss geführt.

Der Vorstand schlägt vor, den Gewinn von CHF 11'386.74 mit dem Vereinskaptal zu verrechnen (vor Gewinnverwendung).

Die Entwicklung des Vereinsvermögens sieht deshalb wie folgt aus.

Vereinsvermögen 1.1.2024 CHF 68'801.92  
Jahresgewinn 2024 CHF 11'386.74  
Vereinsvermögen 31. Dezember 2024 CHF 80'188.66

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand und dem Rechnungsführer für die Jahresrechnung 2024 Entlastung zu erteilen.

Winterthur, den 25.1.2025



Jakob Reich



André Kaspar

## Spenden 2024

**Wir möchten uns sehr herzlich bei folgenden Institutionen und Kirchgemeinden für ihre tatkräftige Unterstützung 2024 bedanken, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre:**

- Stadt Winterthur: CHF 10'000.- Strukturbeitrag
- Staatssekretariat für Migration SEM und das Amt für Stadtentwicklung der Stadt Winterthur: CHF 20'000 für Selbstzahlende aus Winterthur
- Stadt Winterthur: CHF 15'000.- besonderer Beitrag 2024
- Hilfsgesellschaft Winterthur: CHF 10'000.-
- Adele Koller-Knüsli Stiftung: CHF 5'000.-
- FCW-Becherspende, März: CHF 3'097.-
- FCW-Becherspende, November: CHF 4'109.-
- Reformierte Kirchgemeinde Seen: CHF 2'000.-
- Reformierte Kirchgemeinde Veltheim: CHF 1'000.-

Es sind alle Spenden ab CHF 1'000.- angeführt.

Ein herzliches Dankeschön gilt den reformierten Kirchgemeinden Oberi und Veltheim und dem Nord-Süd-Haus, die uns kostenlos Unterrichtsräume zur Verfügung stellen.

**Ein besonderer Dank gebührt unseren privaten Spenderinnen und Spendern. Ihre Mithilfe ist für uns von grösstem Wert.**

## Impressum

### Texte

Avraz Alduski, Florian Berger, Fatima Chokhmane, Dogus, Hansueli Füllemann, Reto Ghilardi, Laura Gschwend, Ayse Güven, Sayed Qasem Hashimi, Hassan, Cornelia Hausherr, Christina Keller, Felix Landolt, Flavia Marty, Erik Nilsson, Ricardo Perez, Priyanka, Ursula Ruosch, Constanze Schade, Seyhmus, Hadi Sharifzadeh, Chantal Stolz

### Fotos

Ursula Markus: Titelbild, S. 4-5, S. 12-13

Weitere: Florian Berger, Fatima Chokhmane, Markus Egli, Chrigel Keller, Chantal Stolz

### Redaktion und Produktion

Cornelia Hausherr

### Design und Layout

Laura Gomez, LAGOMEZH

### Druck

myprintshop.ch, Mattenbach AG Winterthur



Unterer Graben 1  
8400 Winterthur

T 077 416 13 31

**info@solinetz-winterthur.ch**  
**solinetz-winterthur.ch**

## **Spendenkonto**

IBAN: CH14 0900 0000 1581 8652 4